



Schreibwettbewerb der 20. Hamburger Märchentage  
Motto: „Im Winter gemeinsam um die Welt“

## **Die geheimnisvolle Reise von Ella und Lux**

Märchen von Lentje Helma Steigemann,  
Klasse 5g, Gymnasium Grootmoor

Es war einmal mitten im Winter: Der Schnee fiel wie Federn vom Himmel. Da lebte ein armes Mädchen namens Ella in einem kleinen Haus mitten im Wald. Eines Morgens wurde sie von Hufgetrappel und Männerstimmen geweckt. Sie sprang aus dem Bett und guckte durch das kleine Fenster auf die Lichtung hinaus. Sie erschrak. Draußen auf der Lichtung suchten Ritter die Umgebung ab. Sie würde Ärger bekommen, wenn man sie entdeckte, denn es war verboten, im Wald zu leben! Sie wollte gerade schon durch die Hintertür fliehen, als sie ein Gespräch aufschnappte. Es handelte von dem Auftrag des Königs, den Prinzen zu finden, der entführt worden war. Der eine sagte zum anderen Ritter: „Hast Du schon gehört? Der, der den Prinzen findet, bekommt das halbe Land!“ Ella hatte genug gehört, sie rannte zur Hintertür und sprang wie ein kleines Reh hinaus. Sie lief so schnell sie konnte. Als es schon dunkel geworden war, taten ihr die Füße weh und sie zitterte vor Kälte. Sie guckte sich um. Plötzlich sahen die Bäume so aus, als würden sie nach ihr greifen. Ihr lief ein kalter Schauer über den Rücken. Sie blickte sich abermals um und entdeckte glücklicherweise eine kleine Höhle, in der sie übernachten konnte. So konnten ihr die Kälte und der Schnee nichts anhaben. Also kroch sie in die Höhle, wo sogar etwas Stroh auf dem Boden lag. Sie legte sich hin und schlief sofort ein.

Am nächsten Morgen wachte sie auf und kroch aus der Höhle hinaus. Sie guckte sich um und setzte ihre Reise fort. Dabei bemerkte sie nicht, dass ein kleines vierbeiniges Etwas hinter ihr herlief. Ein paar Augenblicke später geschah etwas Merkwürdiges: Der Waldweg machte eine Biegung und führte zu einem kleinen See. An den Seiten ergossen sich mehrere kleine Wasserfälle in den See. Das Auffälligste war, dass um den See herum plötzlich Frühling zu sein schien: Die Bäume hatten wunderschöne Kirschblüten, das Wasser war türkis-blau und die knorrigen Wurzeln der Bäume wirkten nicht eingefroren, sondern eher weich. Ella konnte sich an dieser Pracht gar nicht sattsehen, bis eine glockenhelle Stimme sagte: „Ella, komm herein! Ich habe schon auf Dich gewartet.“ Erst jetzt bemerkte Ella die große Höhle, die sich zwischen zwei Wurzeln verbarg. Sie erschrak! Hatte jemand sie erwartet??? Wer konnte wissen,

dass sie hier war? Dann sah sie eine junge Frau im silbernen Mantel, die ihr freundlich zulächelte: „Komm herein“, sagte sie abermals. Also machte Ella sich auf den Weg und sprang über die Steine hinweg zu der Frau. Diese lächelte ihr wieder freundlich zu. „Warum hast Du mich erwartet?“, fragte Ella verblüfft. „Weil ich weiß, dass Du diejenige sein wirst, die den Prinzen rettet.“ „Ich???? – Ich weiß doch noch nicht einmal, wie er heißt und wo er ist.“ „Ich werde es Dir zeigen“, sagte die Frau und ging tiefer in die Höhle hinein.

Sie führte sie zu einer Kugel, die auf einem Samtkissen lag. Sie bewegte die Arme über die Kugel und plötzlich und erschienen Bilder in der Kugel: Von einem kleinen Jungen, der unter Wasser in einer Höhle gefangen war. „Das ist der Prinz Frederik und dort ist er gefangen“, sagte die Frau. Ella brannten hunderte von Fragen auf der Zunge, aber sie platzte erst einmal mit der wichtigsten Frage heraus: „Wie heißt Du? Und woher kannst Du das? Bist Du eine Zauberin?“ Die Frau lächelte abermals und sagte: „Ich heiße Dalia und bin eine *Lupinesta monocera*, außerdem habe ich noch ein Geschenk für Dich – hier!“ Sie legte Ella ein kleines längliches Päckchen in die Hand. „Pack es aus!“ Ella, die noch nie ein Geschenk bekommen hatte, jubelte und wollte es gerade auspacken, als ihr eine wichtige Frage einfiel. „Was bitte schön ist eine *Lupinesta monocera*?“ „Eine *Lupinesta monocera*“, sagte Dalia, „ist eine Art gute Fee, die sich um die Natur, das Wasser, und den Frühling kümmert. Außerdem haben wir eine besondere Verbindung zu Wölfen und können sogar mir ihnen sprechen.“ „Das ist ja so cool“, sagte Ella staunend.

Nun packte Ella das Geschenk aus. In der Hand hatte sie einen langen silbernen Stab, der magisch glitzerte. „Ist das etwa ein Zauberstab?“, fragte Ella mit großen Augen. „Ja, das ist einer. Gemacht aus einem Einhorn-Horn!“ „Wow“, hauchte Ella, „und der soll für mich sein? Ich kann doch gar keine Zaubersprüche!“ „Doch, doch! Das kannst Du“, sagte Dalia, „du weißt es nur noch nicht. Huch, wer ist denn das?“ Dalia deutete auf etwas hinter Ella! Ella drehte sich um. „Oooh, ist der niedlich!“, seufzte sie. „Das finde ich auch!“, sagte Dalia. „Komm mal her, mein Kleiner!“ „Was ist das? Und warum nennst du es er? Ist es etwa ein Junge?“, fragte Ella verdutzt. „Das ist ein kleiner Wolf und ja, er ist ein Junge, das hat er mir gesagt! Erst jetzt fiel Ella ein, was Dalia vorhin gesagt hatte: „Eine *Lupinesta monocera* ist eine Art gute Fee, die sich um die Natur, das Wasser und den Frühling kümmert. Außerdem haben wir eine besondere Verbindung zu Wölfen und können sogar mit ihnen sprechen!“ „Aha, und wie heißt er? Und warum ist er hier?“, fragte Ella „Das ist Lux und er ist hier, um dir zu helfen“, sagte Dalia. „Und warum will er mir helfen? Das ist doch viel zu gefährlich für ihn. Er ist doch noch so klein. Und außerdem ... Wo sind seine Eltern?“, wollte Ella wissen. „Er weiß nicht,

wo seine Eltern sind, sie haben ihn einfach verlassen. Dann hat er gespürt, dass Du eine Person bist, für die es sich zu leben lohnt und er ist Dir hinterhergeschlichen, als Du zu mir gekommen bist“, widersprach ihr Dalia. „Morgen solltet ihr Euch auf den Weg machen, sonst kommt ihr noch zu spät, aber schlaft jetzt erst ein bisschen. Ich habe extra Betten vorbereitet“. „Na, dann: Gute Nacht“, sagte Ella gähmend.

Am nächsten Morgen erklärte Dalia ihr den Weg und sagte: „Wenn Du zaubern möchtest und fest daran glaubst, dann kannst du es auch – Lux kommt aber mit, darauf bestehe ich.“ „Na gut, die Reise wird wohl oder übel beginnen – aber wir schaffen das!“, sagte Ella eher zu Lux als zu Dalia. Mit neuer Zuversicht wollte sie schon losgehen, als Dalia sie aufhielt und ihr noch ein Bündel in die Hand drückte: „Hier, etwas zu Essen und Schlafsachen, und nicht vergessen: über die Brücke dort hinten und dann kommt ihr schon an den sieben Bergen an. Dort kennt Lux den Weg und wird Dich führen, auch wenn er manchmal ein ziemlicher Clown ist.“ „Na dann, also... los geht's!“ „Viel Glück“, wünschte Dalia den beiden noch. Doch die waren schon längst über die Brücke gegangen und nicht mehr zu sehen.

Auf der anderen Seite der Brücke waren auch schon die sieben Berge. Dort tollte Lux ein wenig auf den schneebedeckten Wiesen herum und führte Ella dann zu einem kleinen, zugefrorenen See. „Was soll das? Willst Du etwa eine Runde baden gehen?“, bibberte Ella, die schon wieder vergessen hatte, wie kalt der Winter war. Doch da war es bereits zu spät: Lux schlitterte auf den See und brach ein. „Lux!!!“ Ella rannte zum See. Als sie angekommen war, war Lux schon verschwunden. Sie holte den Zauberstab aus ihrer Tasche und glaubte ganz fest daran, dass sie etwas erschaffen konnte, das sie und Lux unter Wasser schützen konnte. Sie schwang den Zauberstab und sprang in die Fluten. Sie konnte den Aufprall schon spüren, als etwas sie davon abhielt nass zu werden. Eine goldene Blase aus purer Magie umschloss sie. Glücklicherweise konnte sie erkennen, dass eine ebensolche Blase auch um Lux herumschwebte. Erst jetzt bemerkte sie, wie groß der See war. Die Oberfläche wirkte ganz klein, aber hier unten wirkte es eher wie ein Meer. Das Erstaunlichste daran war, dass auf dem Grund eine Art Ruine stand. „Das wolltest Du mir also zeigen. Da also ist der Prinz gefangen. Es sieht genauso aus wie in der Kristallkugel von Dalia. Danke Lux!! Du bist der beste Gefährte, den man sich überhaupt vorstellen kann. Doch jetzt retten wir den Prinzen.“

Lux heulte zustimmend. Also schwammen sie zu der Ruine hinab und öffneten die schwere Eisentür. Diese knarzte. Lux und Ella schwammen hinein und waren ziemlich enttäuscht: Vor ihnen lag eine Sackgasse. Doch halt, nicht ganz! Eine schmale Tür, die so mit Algen bedeckt war, dass sie auf den ersten Blick gar nicht zu sehen gewesen war, lag vor ihnen. Sie rüttelten an ihr, aber sie ließ sich nicht öffnen: Wahrscheinlich war sie

mit Algen zugewachsen! Aber als Ella sich wieder vorstellte, die Tür würde sich öffnen, schwang sie langsam auf.

Hinter der Tür waren wiederum sechs weitere Türen. „Welche wollen wir nehmen?“, fragte Ella Lux. Lux interessierte sich überhaupt nicht für die Türen. Er wartete vor einer kahlen Wandstelle, an der gut eine siebte Tür Platz gehabt hätte. Aber Moment – war da vielleicht eine Tür? Ella ging auf die Stelle zu und streckte ihre Hand aus. Dort wo die Wand hätte sein sollen, war gar nichts – eine Illusion. „Das verstehe ich nicht“, murmelte Ella, die jetzt schon an der Wand stand und sich dagegen lehnte. Sie testete den Boden, aber der war fest. Sie nahm ihren ganzen Mut zusammen und schlüpfte durch die Wand.

Auf der anderen Seite angekommen, erschrak sie. Dieser Raum war größer als die anderen, die sie bisher gesehen hatte. Und ganz hinten in einer Ecke sah sie jemanden kauern. Ella wollte schon auf die Person zugehen, da sagte die Person: „Nicht – das ist eine Falle!“ Erst jetzt erkannte sie Frederik, den Königssohn, der genauso aussah, wie sie ihn in der Kugel gesehen hatte. „Er wird bald zurückkommen“. „Wer ist er und vor allem was ist er?“, fragte Ella. „Es ist so eine Art Riese mit rotglühenden Augen. Ich höre etwas. Versteckt euch! Er kommt zurück!“

Da öffnete sich eine Tür am anderen Ende des Raumes und ein Riese mit rotglühenden Augen trat ein. Dann sagte der Riese zum Königssohn: „Wenn dein Vater mir eine Zauberin ausliefert, dann lasse ich dich frei!“ „Und was machst du mit ihr?“, rief Frederik. „Ich werde sie benutzen, um endlich König zu werden!“, erwiderte der Riese mit einem schaurigen Lachen. „Niemals! Eher würde ich sterben!“, schrie Frederik ihm entgegen. Länger konnte Ella das nicht mit ansehen, sie sprang aus ihrem Versteck! „Meinst du mich?“, schrie Ella so laut sie konnte. Das Ungetüm drehte sich um: „Eine Zauberin, mmmhhh, interessant! Sagen wir, ich lasse den Prinzen frei und du hilfst mir, die Herrschaft zu übernehmen?“ „In Ordnung, aber ich darf drei Sachen ohne deine Erlaubnis zaubern!“, sagte Ella. „Na gut!“, sagte der Riese widerwillig. „Dann ist es wohl beschlossen!“

Heimlich beugte Ella sich zu Lux runter und flüsterte ihm etwas ins Ohr. Der wiederum schlich heimlich zur Tür und gab dem Prinzen, der mittlerweile schon befreit war, ein Zeichen, ihm zu folgen! Der Prinz schlich zum kleinen Wolf und gemeinsam verschwanden sie durch die Tür. Ella dagegen holte ihren Zauberstab raus und dachte ganz fest daran, dass Lux und Frederik genauso eine Blase bekommen würden, wie die, die sie und Lux auf dem Hinweg bekommen hatten! „Dann führ mir mal deine Magie vor!“, sagte der Riese unfreundlich. „Wenn du es unbedingt willst“, sagte Ella, die in dem Moment eine zündende Idee hatte. Sie schloss die Augen und stellte sich vor, dass

der Riese in einem riesigen, undurchdringlichen Käfig saß und in die Unterwelt katapultiert wurde. Dann schwang sie ihren Zauberstab und als sie die Augen wieder öffnete, war der Riese schon nicht mehr zu sehen! „Juhuuuuuu – wir haben es geschafft!“

Sie lief zur Tür und öffnete sie, dann rannte Ella zum Ausgang der Ruine und stellte sich eine Blase vor, mit der sie ins Freie schwimmen konnte, ohne nass zu werden! Sie schwamm an die Oberfläche, wo der Prinz und Lux sie schon sehnsüchtig erwarteten! „Puuuh – Ella! Du bist gesund!“, sagte Frederik erleichtert. Lux heulte zustimmend. „Wir haben es tatsächlich geschafft!“, jubelte Ella abermals, „aber, halt! Das hätte ich ja fast vergessen! Ich muss mich ja noch vom Versprechen lösen!“ Also stellte Ella sich vor, wie das Versprechen einfach von ihr abfiel! „Das wäre geschafft!“, sagte Ella erleichtert. „Soll ich uns zum Schloss bringen? Dein Vater vermisst dich doch sicher!“. „Ja das wäre gut!“, erwiderte Frederik. Also stellte Ella sich vor, sie, Lux und Frederik wären im Schloss des Königs. Dann schwang sie ihren Zauberstab abermals und schloss die Augen.

Als Ella sie wieder öffnete, standen sie, Lux und Frederik mitten im Thronsaal, wo der König auf dem Thron saß und hoffte, dass irgendjemand seinen Sohn zurückbrachte! Als er aber den Blick hob und Frederik erblickte, sagte der König glücklich: „Mein Sohn, du bist wieder da!“ „Ja, das bin ich!“, sagte Frederik übergücklich, „und das sind meine Retter! Darf ich vorstellen: Das sind Ella und ihr Wolfsbaby Lux!“ „Schön, eure Bekanntschaft zu machen“, sagte der König lächelnd. „Aber eines fehlt noch, und zwar die Belohnung! Ich dachte eigentlich, ein Mann würde meinen Sohn retten, aber da habe ich mich wohl geirrt! Fällt dir eine Belohnung ein, Ella?“ Ella überlegte. „Nein, mir fällt nichts ein, haben Sie eine Idee, Herr König? Mir ist alles recht!“ Der König sagte: „Ich hätte eine Idee, aber damit müsst ihr beide einverstanden sein – wie wäre es, wenn ihr beide heiraten würdet? Natürlich würde Lux auch ein hübsches Körbchen in eurem Zimmer und nur die erlesensten Speisen zu essen bekommen.“ Frederik und Ella schauten sich tief in die Augen und sagten gleichzeitig: „Ja!“

Ein paar Wochen später wurde dann das große Fest gefeiert, bei dem viele Gäste geladen waren, darunter auch die wunderschöne Dalia. Es war ein rauschendes Fest, an das sich viele lange erinnern werden! Ella, Frederik und Lux lebten glücklich bis an ihr Lebensende.